

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2026

Fachgebiet Klassische Philologie
Institut für Klassische Sprachen und Literaturen



**Universität
Marburg**

Inhalt

Hinweise	3
Allgemeine Veranstaltungen	4
Semestereröffnung.....	4
Übung: Grundkurs Klassische Philologie	5
Seminar zu antiker Literatur (ohne Sprachvoraussetzungen): Prometheus: Konzeptionen von der Antike bis heute.....	6
Seminar zu antiker Literatur (ohne Sprachvoraussetzungen): Lateinische Texte, die Geschichte geschrieben haben	7
Gräzistisch-latinistisches Forschungskolloquium	9
Interdisziplinäres Kolloquium.....	10
Gräzistik.....	11
Griechische Vorlesung: Die griechische Tragödie und ihre Theorie.....	11
Übung: Lektüre im Original: Griechische Dichtung (Grundstudium): Euripides, Troerinnen	13
Übung: Lektüre im Original: Griechische Dichtung (Hauptstudium): Aristophanes, Acharner.....	14
Griechisches Seminar (Mittel-/Proseminar): Sophokles, König Ödipus	16
Griechisches Seminar (Hauptstudium): Aischylos, Orestie	18
Übung: Griechische Syntax und Stilistik, Unterkurs	20
Übung: Griechische Syntax und Stilistik, Oberstufe	21
Latinistik	22
Lateinische Vorlesung: Cicero	22

Übung: Lektüregrundkurs Latein mit grammatischem Repetitorium	23
Übung: Lektüre im Original: Lateinische Prosa (Grundstudium): Sallust, Iugurtha	24
Übung: Lektüre im Original: Lateinische Prosa (Grundstudium): Ciceros <i>Tusculanae Disputationes</i> Buch 5	25
Übung: Lektüre im Original: Lateinische Dichtung (Grundstudium): Ovid, <i>Epistulae ex Ponto</i> IV	27
Übung: Lektüre im Original: Lateinische Prosa (Hauptstudium): Sueton, <i>Divus Iulius</i>	29
Übung: Lektüre im Original: Lateinische Dichtung (Hauptstudium): Horaz, Epoden.....	31
Lateinisches Seminar (Grundstudium): Fast Vergil: die Appendix Vergiliana	32
Lateinisches Seminar (Hauptstudium): Anschauung. Erzählung als Zugang zur Wahrheit	33
Übung: Lateinische Syntax und Stilistik, Unterstufe	34
Übung: Lateinische Syntax und Stilistik, Mittelstufe	36
Übung: Lateinische Syntax und Stilistik, Oberstufe.....	37
Fachdidaktik	39
Seminar: Grundfragen der Fachdidaktik Latein/Griechisch	39
Begleitseminar PraxisLab Latein/Griechisch (= SPS II).....	40
Workshop: Praxis der didaktischen Texterstellung Latein (1. Parallelgruppe)	41
Workshop: Praxis der didaktischen Texterstellung Griechisch (2. Parallelgruppe)	42
Sprachkurse	43
Griechischer Sprachkurs für Fortgeschrittene.....	43
Lateinischer Sprachkurs I (Grammatik I)	44
Lateinischer Sprachkurs II.....	45
Lateinischer Sprachkurs III (Lektüre)	46
Selbststudium	47
Grammatisch-didaktisches Textstudium im Selbststudium – Griechisch	47
Grammatisch-didaktisches Textstudium im Selbststudium – Latein	47
Methodik der Texterstellung im Selbststudium – Griechisch	47
Methodik der Texterstellung im Selbststudium – Latein	48
Gräzistische Projektarbeit im Selbststudium	48
Latinistische Projektarbeit im Selbststudium.....	48
Selbststudien im B.A. Literatur und Sprache der griechischen Antike (HF/NF)	48
Selbststudien im B.A. Latinistik (HF).....	48
Selbststudium im B.A. Lateinische Sprache und Kultur (NF)	49

Hinweise

Stand: 25. Februar 2026. Die aktuelle Version finden Sie jeweils [hier](#).

Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über Marvin (**Anmeldezeitraum: 18.03. bis 22.04**).

Bei einigen Veranstaltungen ist eine gesonderte Anmeldung in ILIAS vor Semesterbeginn erforderlich.

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen sowie die Studien- und Prüfungsleistungen richten sich nach den Modulen, in denen die Veranstaltungen absolviert werden. Unablässig ist in jedem Fall die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Kurse ausreichend Zeit zu investieren. Es wird in allen Veranstaltungen eine regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

Bitte tragen Sie sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn in die ILIAS-Kursbereiche der von Ihnen besuchten Veranstaltungen ein.

Die Anmeldefrist zu den Prüfungen wird im Laufe des Semesters bekanntgegeben.

Weitere Hinweise zur Veranstaltungs- und Prüfungsanmeldung finden Sie [hier](#).

Allgemeine Veranstaltungen

Semestereröffnung

Dienstag, 14.04., ab 18 Uhr c.t.

Gebäude W | 02, Raum 05D07

Am Dienstag, 14. April, 18.15 Uhr wird es eine Semestereröffnungsveranstaltung geben. Bei dieser stellen sich die Dozenten und Dozentinnen mit ihren Unterrichtsveranstaltungen vor. Im Anschluss wird es Gelegenheit geben, sich bei dem von der Fachschaft für Klassische Philologie organisierten Büfett bei Essen und Trinken kennenzulernen und auszutauschen.

Zu dieser Veranstaltung lädt das Seminar für Klassische Philologie zusammen mit der Studentischen Fachschaft alle Studierenden ganz herzlich ein.

Übung: Grundkurs Klassische Philologie

Dr. Helge Baumann

Dienstag, 14-16 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-004

Inhalte

Der Grundkurs versteht sich als Praxisworkshop, in dem wir übers Semester verteilt für das Studium der Klassischen Philologie zentrale Themen und Kompetenzen kennen lernen und vertiefen werden. Dazu zählen die historisierende Aussprache, Metrik, Rezitation und Stilistik antiker Texte, die Arbeit mit Kommentar und textkritischem Apparat sowie eine kompakte Einführung in die Erzähltheorie, Intertextualitätsforschung und das Verhältnis von Autorintention und Interpretationsfreiraum des Publikums. Zum Abschluss des Kurses werden wir ganz konkret grundlegende Arbeitsschritte beim Schreiben von Hausarbeiten wie das Zitieren, Bibliographieren und Formatieren einüben.

Seminar zu antiker Literatur (ohne Sprachvoraussetzungen): Prometheus: Konzeptionen von der Antike bis heute

Prof. Dr. Sabine Föllinger

Mittwoch, 16-18 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-070-105

Inhalt:

Seit dem 7. Jhdt. v. Chr. bis in unsere Zeit hat die Gestalt des Titanen Prometheus auf Schriftsteller und Bildende Künstler eine starke Faszination ausgeübt. Von Anfang an nimmt Prometheus eine besondere Rolle im Verhältnis zwischen Mensch und Gott ein. Je nach Konzeption kann er die Rolle eines Betrügers, Revolutionärs oder Dulders und Erlösers, eines Götterfeindes und Menschenfreundes innehaben oder kann zum Menschenschöpfer avancieren. Die Neuzeit sieht in ihm die Symbolgestalt des gegenüber Gott autonomen Menschen, er wird zur Leitfigur der Wissenschaftskultur und zum Inbegriff eines poetischen Genie-Begriffs.

Diese ‚starke‘ Rezeptionsgeschichte ist auch gattungsübergreifend. Denn Prometheus ist eine Figur in Epos, Tragödie, philosophischer und wissenschaftlicher Literatur, Hymnus und Roman, um einige Gattungen zu nennen.

Im Mittelpunkt der Übung, in der wir dieser Vielschichtigkeit des Themas ‚Prometheus‘ nachgehen, werden Texte stehen von Hesiod, Aischylos, Platon, Ovid, Francis Bacon, Goethe, Mary Wollstonecraft Shelley (‘Frankenstein’), Franz Kafka und Bertolt Brecht.

Hinweis

Diese Übung richtet sich an Studierende ohne griechische und lateinische Sprachkenntnisse, aber selbstverständlich sind auch Studierende mit Sprachkenntnissen herzlich eingeladen.

Literatur:

Zur Einführung: W. Storch; B. Damerau (Hrsg.): Mythos Prometheus. Texte von Hesiod bis René Char, Leipzig 1995

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen:

Studien- und Prüfungsleistungen richten sich nach dem Modul, in dem die Veranstaltung absolviert wird.

Sonstiges:

Für das Schnupperstudium geeignet.

Für das Gast- und Seniorenstudium geeignet.

Beginn: 15.4.2026

Anmeldung: bis Freitag, 10.4.2026 in ILIAS und MARVIN

Seminar zu antiker Literatur (ohne Sprachvoraussetzungen): Lateinische Texte, die Geschichte geschrieben haben

Felix M. Prokoph

Dienstag, 14-16 Uhr, ab 21.04.

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-195

Inhalt:

„Die lateinische Sprache ist, zumindest bis heute, die erfolgreichste Sprache der Welt (*regina linguarum*). Und ihre Biographie, die uns auch mit den faszinierendsten Personen und Ereignissen der europäischen Geschichte zusammenbringt, ist fast so abwechslungsreich und spannend wie ein Abenteuerroman“ (W. STROH, 2007).

In diesem Seminar wollen wir auf etwas unkonventionelle, doppelte und miteinander verwobene Weise der Biographie des Lateinischen nachgehen – nämlich, indem wir einerseits die Geschichte der lateinischen Sprache und Literatur anhand von konkreten Texten, die uns dafür als Wegmarken dienen, nachzeichnen und wir andererseits genau diese Texte als besondere, prominente *exempla* einer *latinitas* betrachten, die eine besondere Wirkungsmacht entfaltet hat.

Denn lateinische Texte haben in der Geschichte der Geistes- und Wissenschaftskultur vielfach eine herausragende Rolle gespielt und gehören somit zu den wirkungsmächtigsten Dokumenten der europäisch geprägten Geistes- und Kulturgeschichte – ja, sie sind in dieser Hinsicht ein Welterbe und eben mehr als rein historische Quellen; sie bilden Knotenpunkte, an denen intellektuelle Entwicklungen ihren Lauf nahmen und sichtbar wurden. In Texten lateinischer Sprache wurden vielfach politisch-gesellschaftliche Vorstellungen sowie religiöse und philosophische Konzepte formuliert, wissenschaftliche Systeme entworfen und ästhetische Maßstäbe gesetzt, die jeweils weit über ihre Entstehungszeit hinausreichten, die die Grundlagen europäischen Denkens geprägt haben und auf denen es bis heute zu einem nicht geringen Teil ruht. Manche dieser Schriften läuteten regelrechte Zeitenwenden ein, bildeten den Ausgangspunkt für ganze Epochen des institutionellen Umbruchs und gesellschaftlichen Wandels, andere schufen, indem sie bisherige Konzepte radikal in Frage stellten, die theoretischen Grundlagen für das Entstehen neuer Disziplinen.

So blicken wir in ein über 2500-jähriges historisches Kontinuum, das lateinische Kontinuum, das den Dialog innerhalb und zwischen den Wissensgebieten und über die Grenzen von Reichen und Epochen hinweg ermöglichte, indem es Dichter, Philosophen, Theologen, Juristen, Naturforscher und Vertreter weiterer Wissenschaftsgebiete und Sphären miteinander durch ein gemeinsames sprachliches Band verknüpfte. Und in seiner von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit reichenden „Biographie“ sind nun wahrlich etliche Schriften entstanden, von denen man mit Recht sagen kann, dass sie tiefe Spuren in der Geschichte hinterlassen, ja, dass sie Geschichte verändert, dass sie Geschichte geschrieben haben.

Im Seminar wollen wir uns zunächst einen Überblick zur Sprach- und Literaturgeschichte des Lateinischen und zu diesen epochemachenden Texten verschaffen, dann in exemplarischer Auswahl einige näher betrachten und dabei der Frage nachgehen, welche Rezeptionsprozesse genau auszumachen sind, an denen sich die geschichtsverändernde Tragweite der Texte zeigt. Und abschließend wollen wir auch überlegen, welche Bedingungen und Voraussetzungen dabei wirksam waren, dass eben dies über einen so langen Zeitraum auf Latein und nicht in einer anderen Sprache geschehen konnte. – Latein als das langlebige Medium der *universitas litterarum*, das den Austausch über kulturelle und nationale Grenzen hinweg ermöglichte; Latein als Instrument wissenschaftlicher

Präzision und intellektueller wie interkultureller Verständigung – diesem „Abenteuerroman“ wollen wir uns mit anhand seiner Texte mit hohem Nachhaltigkeitsfaktor widmen!

Teilnahmevoraussetzungen:

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Es sind Teilnehmer aller Fächer und Studienniveaus willkommen, sofern sie ein genuines Interesse an literaturtheoretischen und -geschichtlichen sowie kulturhistorischen Themen und Fragestellungen haben. Griechisch- bzw. Lateinkenntnisse sind nicht erforderlich, da wir die lateinischen Werke selbst (hauptsächlich) in Übersetzung betrachten werden. Unablässig ist aber in jedem Fall die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit (Lesen, Lesen, Lesen...!) zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

Prüfungsform:

Eine Prüfungsleistung kann nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs erbracht werden, in dessen Rahmen dieses Seminar besucht wird. Absprachen hierzu können zu Beginn des Semesters getroffen werden.

Sonstiges:

Wer sich schon vorab etwas in die „Biographie“ des Lateinischen einlesen möchte, dem sei empfohlen Martin KORENJAK: *Latein. Porträt einer Weltsprache*; (Beck Wissen) München 2025.

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich des Kurses beizutreten. Sollte die Veranstaltungsanmeldung via MARVIN (wegen fehlender Modulübereinstimmung zum Studiengang) nicht möglich sein, treten Sie bitte dem ILIAS-Kurs direkt bei (ILIAS → Magazin → MARVIN: Kurse aller Semester → Sommersemester 2026 → FB10 Fremdsprachliche Philologien → Lateinische Texte, die Geschichte geschrieben haben)

Für das Schnupperstudium geeignet.

Für das Gast- und Seniorenstudium geeignet.

Beginn: 21.4.2026

Gräzistisch-latinistisches Forschungskolloquium

Prof. Dr. Sabine Föllinger, Prof. Dr. Dennis Pausch

Montag, 18-20 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-070-066

Inhalt:

Das Kolloquium der Klassischen Philologie wird disziplinenübergreifend von Latinistik und Gräzistik gemeinsam angeboten. Es dient dazu, eigene Arbeiten vorzustellen und aktuelle Themen der Klassischen Philologie zu diskutieren, und richtet sich nicht nur an Nachwuchswissenschaftler_innen und Doktorand_innen, sondern ausdrücklich auch an alle Studierende, die Interesse haben, in aktuelle Themen der Klassischen Philologie hineinzuschnuppern. Eine Teilnahme ist möglich, ohne einen eigenen Vortrag zu halten.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen:

-

Literatur:

-

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen:

Studien- und Prüfungsleistungen richten sich nach dem Modul, in dem die Veranstaltung absolviert wird.

Sonstiges:

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Beginn: Montag, 13.4.2026

Anmeldung in MARVIN und ILIAS: bis Freitag, 10.4.2026

Interdisziplinäres Kolloquium

Henrike Arnold

Donnerstag, 14-18 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-070-014

Inhalte

Im Interdisziplinären Kolloquium werden die Studierenden eigene Projekte konzipieren und umsetzen sowie im Laufe des Semesters präsentieren. Überlegen Sie sich gerne im Vorhinein, ob Sie eine ‚klassische‘ Präsentation oder ein anderes Projekt (z.B. Instagram-Beiträge zu einem wissenschaftlichen Thema, eine Stadtführung oder das Erstellen eines Spiels wie eines Exit-Games, Tabu, Anno Domini) verfolgen wollen. Wir werden uns gemeinsam erarbeiten, worauf Sie bei der Dokumentation und bei der Präsentation achten sollen, um ein interdisziplinäres Publikum zu erreichen.

Gräzistik

Griechische Vorlesung: Die griechische Tragödie und ihre Theorie

Prof. Dr. Sabine Föllinger

Mittwoch, 10-12 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-070-100

Inhalt:

Die griechischen Tragödien des 5. Jhdts. v. Chr. kann man als eine Art von Gesamtkunstwerk aus Sprechen, Singen, Tanzen bezeichnen. Sie wurden eigentlich für bestimmte einmalige Anlässe im Rahmen des politisch-religiösen Festes der Dionysien geschrieben und im Rahmen einer Wettbewerbssituation aufgeführt. Zwar stammten – mit wenigen Ausnahmen – die Stoffe der Tragödien aus der mythischen Tradition, aber die Dichter experimentierten mit diesen Überlieferungen und schufen in kreativer Aneignung Neues. So entstanden Meisterwerke wie die Tragödiendrilogie „Orestie“ des Aischylos, der „König Ödipus“ des Sophokles und Euripides' „Medea“. Etliche Dramen hatten und haben eine immense Erfolgsgeschichte bis heute – obwohl sie ursprünglich nur zur einmaligen Aufführung gedacht waren.

Gleichzeitig mit der Tragödie entstand eine Reflexion darüber, was eigentlich eine Tragödie ausmacht, was ‚tragisch‘ ist und welche Besonderheiten die Stücke der drei genannten Tragödiendichter prägen. So waren die Tragödien ein beliebtes Sujet der Verspottung in Aristophanes' gleichzeitig im 5. Jh. v. Chr. entstehenden Komödien, und Aristoteles widmete der Gattung Tragödie im 4. Jh. v. Chr. die Überlegungen seiner literaturtheoretischen Schrift „Poetik“. Seine Konzeption von ‚Tragik‘ unterscheidet sich von dem, was wir modern unter ‚tragisch‘ verstehen.

In der Vorlesung werden wir uns, nach einer Einführung in das griechische Theater, mit einigen ausgesuchten Tragödien – vor allem Aischylos' „Orestie“, Sophokles' „König Ödipus“ und „Antigone“ sowie Euripides' „Medea“ und „Troerinnen“ – näher befassen und ihrer (auch modernen) Rezeption nachgehen. Außerdem werden wir die Tragödieparodie und -verspottung in der Aristophanischen Komödie untersuchen und uns mit dem antiken und modernen Begriff der ‚Tragik‘ beschäftigen.

Da alle Texte zweisprachig vorgelegt werden, ist die Vorlesung auch für Interessent_innen ohne Griechischkenntnisse geeignet.

Hinweis:

Das Hauptseminar zu Aischylos' „Orestie“, das Proseminar zu Sophokles' „König Ödipus“ sowie die Lektüren zu Aristophanes und Euripides stehen in enger Verbindung mit der Vorlesung.

Literatur:

Zur Einführung: J. Latacz, Einführung in die griechische Tragödie, Göttingen ²2003.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen:

Studien- und Prüfungsleistungen richten sich nach dem Modul, in dem die Veranstaltung absolviert wird.

Sonstiges:

Da alle Texte zweisprachig vorgelegt werden, richtet sich die Vorlesung auch an Interessent_innen ohne Griechischkenntnisse aus allen Studiengängen.

Für das Schnupperstudium geeignet.

Für das Gast- und Seniorenstudium geeignet.

Beginn: Mittwoch, 15.4.2026

Anmeldung: bis Freitag, 10.4.2026 in ILIAS und MARVIN

Übung: Lektüre im Original: Griechische Dichtung (Grundstudium): Euripides, Troerinnen

Dr. Brigitte Kappl

Freitag, 10-12 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-070-103

Inhalt:

Die *Troerinnen* wurden im Jahr 415 v. Chr. als das letzte Stück einer trojanischen Trilogie aufgeführt, von der die ersten beiden Tragödien, *Alexandros* und *Palamedes*, nicht erhalten sind. Zu Beginn des Dramas berichtet Poseidon von der völligen Zerstörung Trojas; die Frauen der Besiegten seien den Griechen zugelost worden, die vornehmsten von ihnen sollen den Griechenfürsten zugesprochen werden. Im Verlauf des Stückes erleben wir, wie der Chor der kriegsgefangenen Frauen und Hekabe, die ehemalige Königin, sowie ihre Tochter, die Seherin Cassandra, und ihre Schwiegertochter Andromache, Hektors Frau, in dieser Situation agieren – wir hören von ihrer Trauer und ihren Hoffnungen, die nacheinander zunichte gemacht werden, und erleben schließlich die Konfrontation zwischen Hekabe, der Frau, die am meisten verloren hat, und Helena, die in Hekabes Augen all dies verschuldet hat.

Wir wollen in dem Kurs Passagen aus den verschiedenen Epeisodien gemeinsam lesen (dazu gibt es zu Beginn eine Einführung ins Versmaß, insbesondere in den Sprechvers der attischen Tragödie, den iambischen Trimeter), der Fokus wird aber auf dem Battle zwischen Hekabe und Helena liegen. Neben der sprachlichen Erschließung des Textes wollen wir auch der Frage nachgehen, wie die Frauen charakterisiert sind und was an dem Stück eigentlich „tragisch“ ist.

Die attische Tragödie ist gekennzeichnet durch spezifische formale, aber auch inhaltliche Charakteristika, die sie von modernen Exemplaren dieser Gattung unterscheidet. Für eine Einführung in dieses zentrale Genus der antiken Literatur und die tragische Dichtung des Euripides (auch am Beispiel der *Troerinnen*), lege Ihnen den Besuch der Vorlesung ans Herz.

Literatur:

Text:

Euripides, *Troades*, hg. v. Werner Biehl, Berlin 1993. (*online über die UB*)

Euripidis *Fabulae*, Vol. 2: *Supplices*; *Electra*; *Hercules*; *Troades*; *Iphigenia in Tauris*; *Ion*, ed. James Diggle, Oxford 1981.

Kommentare:

Euripides, *Troades*, ed. with Introduction and Commentary by David Kovacs, Oxford 2018 (*zur Erwerbung in der UB bestellt*).

Euripides, *Troades*, erklärt von Werner Biehl, Heidelberg 1989.

Euripides, *Troades*, ed. with Introduction and Commentary by Kevin Hargreaves Lee, London 1976.

Euripides, *Trojan Women*, Translation and Commentary by Shirley A. Barlow, Warminster 1981.

Übung: Lektüre im Original: Griechische Dichtung (Hauptstudium): Aristophanes, Acharner

Christian Weiß

Donnerstag, 16-18 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-070-104

Inhalte

Die *Acharner* des Aristophanes sind weithin bekannt als unbedingtes Friedensstück, welches gerade in seiner komischen Inszenierung des Privatfriedens des athenischen Bauers Dikaiopolis – ein sprechender Name freilich – mit Sparta in Form eines nach Nektar und Ambrosia duftenden 30-jährigen Friedensweines, auch gegen die Widerstände der übrigen Polisbürger, welche für den Krieg plädieren, seinen Ausdruck findet – insbesondere in der Konfrontation mit den Kohlenträgern von Acharnai, welche Dikaiopolis für seinen gegen den politischen Konsens abgeschlossenen Privatfrieden mit Kohlen steinigen wollen und dem dieser nur durch besonders elendige Kostümierung mit Theaterrequisiten, die er sich in seiner Not von Euripides besorgt, zu entkommen vermag. Die in dieser Art für die Alte Komödie paradigmatische, satirisch anmutende politische Kritik an den Athener Verhältnissen erreicht letztlich mit der Abhaltung eines privaten Marktes durch Dikaiopolis, auf welchem ein Megarer und ein Thebaner auftreten, ihren Höhepunkt in der sorgfältigen Verschnürung und Verpackung zum Verkauf einer für Athen ganz besonders typischen Ware, die gleichsam eine lokale Spezialität darstellt: der Sykophant. Dikaiopolis schließlich, welcher, während der General Lamachos ins Feld zieht, seine privaten ländlichen Dionysien feiert, wird freilich von allerlei Seiten nun um seinen privaten Frieden beneidet und um Teilhabe daran ersucht – allein einer Brautjungfer jedoch willigt er ein, von seinem Friedenswein abzugeben, als diese ihn mithilfe einer gleichsam ernsten wie „obszönen“ Botschaft, welche sie ihm zuflüstert, überzeugt. Auch dies zeigt besonders deutlich die Rolle, welche die satirische und auf der Oberfläche „obszöne“ Komik des Aristophanes in ihrer Verquickung mit einem ernsten politischen Appell spielt – die vielfach gescholtene Obszönität der aristophanischen Komödie ist in diesem Sinne für deren tieferes Verständnis und Wirksamkeit absolut essentiell, indem sie letztlich den Rezipienten des Stückes für dessen ernste Botschaft auf diese unernste Weise überhaupt erst zugänglich macht.

Wir werden in der Lektüre zunächst einmal mit dem Beginn des Stückes einsteigen und, je nach Fortgang und Instruktion des uns stets leitenden λόγος vor allem wichtige Schlüsselszenen des Stückes im Detail behandeln und, sofern nötig, auch Einzelnes kursorisch übergehen – ein tiefes Verständnis des Stückes hat hier Vorrang vor einem schnellen Durchkommen zu genießen, insbesondere da Fragen zwischen politischer Verantwortung für das Gemeinwohl und vermeintlich egoistisch motivierten Privatlösungen nicht nur für das Stück eine zentrale Rolle spielen – hätte Dikaiopolis sich noch viel stärker für den allgemeinen Frieden der Polis einsetzen müssen und hätte er denen, die ihn darum gebeten haben, von seinem Frieden abgeben müssen? –, sondern überhaupt in Form der unbedingten Stimme für den Frieden gegen einen breiten, auf Konfrontation und Kriegsrüstung gerichteten Konsens von großer Aktualität und damit auch für uns Heutige von besonderer Relevanz sind.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen:

Der Besuch der Vorlesung zur griechischen Tragödie wird empfohlen, da diese auch explizit auf die Rezeption der Tragödie in der aristophanischen Komödie eingeht.

Literatur:

Aristophanis Fabulae, Tomus I, ed. Wilson, N.G., Oxford 2007. (Oxoniensis)

Henderson, J., *The Maculate Muse: Obscene Language in Attic comedy*, New York/Oxford ²1991.

Olson, S.D., *Aristophanes, Acharnians*, ed. with introd. and commentary, Oxford 2004.

Rau, P., *Aristophanes: Komödien, Griechisch und deutsch*, Bd.1, Darmstadt 2016. (WBG)

Beginn: Donnerstag, 16.4.2026

Griechisches Seminar (Mittel-/Proseminar): Sophokles, König Ödipus

Christian Weiß

Mittwoch, 14-16 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-070-101

Inhalt:

Der *Ödipus Tyrannos* (kurz meist *OT*, wobei dieser Titel erst später zur Unterscheidung vom Ödipus auf Kolonos (kurz meist *OC*) eingeführt wurde, heute i.d.R. *König Ödipus*) des Sophokles ist nicht nur nach dem Urteil des Aristoteles *die* paradigmatische Tragödie überhaupt, sondern schon allein durch ihre zeitlose Thematik der Schuldfrage zwischen Verstrickung in schicksalhaft vorgesehene Ereignisse und der Frage nach dem Spielraum menschlicher Handlungsfreiheit. Dementsprechend nimmt die Diskussion über die Schuldhaftigkeit (ἁμαρτία) des Ödipus eine zentrale Rolle in der Forschung über das Stück ein und reicht von der Negierung jeglicher Schuld an den durch ihn begangenen Taten gegen ein unnachgiebiges Schicksal, dem nicht zu entkommen sei, bis zum völligen Unverständnis der recht aufbrausenden Reaktion am Dreiweg, die in ihrer Art und Weise völlig unangemessen und unnötig gewesen sei und dieser sich durchaus leicht eines Besseren besinnen hätte und anders handeln können: Nachdem Ödipus nämlich das bekannte Orakel erhalten hat, dass er seinen Vater töten und seine Mutter heiraten werde, versucht dieser genau deshalb, indem er seine vermeintliche Heimat Korinth und seine vermeintlichen Eltern hinter sich lässt, eben diesem seinem orakelten Schicksal zu entfliehen, bloß um dieses letztlich, freilich unwissentlich, noch viel schneller zu erfüllen, als er an einem Dreiweg mit einem älteren Mann aneinandergerät und diesen in aufbrausendem Zorn tötet, bei welchem es sich, wie er erst viel später erkennen muss, um seinen tatsächlichen Vater, König Laios von Theben, gehandelt hat, um anschließend als vermeintlich Unbekannter nach Theben zu kommen, welches er in einem Anflug von glorreichem Heldentum von der Rätsel aufgebenden und bei Falschbeantwortung mordenden Sphinx befreit; dieser für eine Tragödie typische Fall vom größten Glück in das größte Unglück nimmt freilich damit seinen Lauf, insofern Ödipus als Lohn für seine große Tat die Königswürde Thebens sowie die Witwe des – ja tatsächlich von Ödipus selbst – getöteten alten Königs Laios, seine tatsächliche Mutter Iokaste, zur Frau erhält und mit dieser später die vier Kinder Eteokles, Polyneikes, Antigone und Ismene zeugt. Diese schicksalhafte Vermählung freilich wird dann der Ausgangspunkt des in Fortsetzung des unsäglichen Familienfluches entstehenden gewaltsamen Konfliktes der beiden Brüder um Theben im *Sieben-gegen-Theben*-Stoff wie auch der daran anschließenden tragischen Todesfälle in Folge des durch Kreon, nun König von Theben, verhängten Bestattungsverbot gegen Polyneikes, über das sich seine Schwester Antigone hinwegsetzt, wie es die Theater-Inszenierung der sophokleischen *Antigone* im letzten Semester, der gewiss einige von Ihnen beigewohnt haben werden, eindrücklich gezeigt hat. Mit der *Antigone* nun und dem eingangs erwähnten *Ödipus auf Kolonos*, in welchem seine Tochter Antigone Ödipus in sein selbstgewähltes Exil auf den Hügel Kolonos begleitet, nachdem dieser sein Unglück erkannt hatte, steht der *Ödipus Tyrannos* bei Sophokles inhaltlich in der sogenannten 'thebanischen Trilogie', wobei die Reihenfolge der Stücke in Hinblick auf die Handlung (*OT* – *OC* – *Antigone*) nicht der Aufführungspraxis entspricht. Gerade im Anschluss an die ebenfalls sehr bekannte *Antigone*, bietet es sich also an, den Hintergrund und die Vorgeschichte dieser tragischen Verstrickungen in der sophokleischen Bearbeitung des Ödipus-Mythos in diesem Semester näher und tiefer zu durchdringen, um nicht nur die grundsätzlichen Dynamiken der folgenden, im Konflikt zwischen Recht der Familie und Recht des Staates stehenden, zeitlosen Thematik der *Antigone* besser zu verstehen, sondern vor allem aus für das menschliche Leben grundlegende Konstanten zwischen Willens- und Handlungsfreiheit einerseits und vorbestimmtem Schicksal und Zufälligkeit von Ereignissen andererseits auch für uns Heutige essentielle Fragestellungen und Erkenntnisse zu gewinnen, deren Reflexion in der Antike wie in der Moderne auch für die

Einrichtung des eigenen individuellen Lebens von besonderer Relevanz ist und damit die Auseinandersetzung mit einem antiken Stoff wie diesem auch heute besonders lohnenswert macht.

Für den genauen Verlauf der Auseinandersetzung und Diskussion des *Ödipus Tyrannos* im Seminar lassen wir uns am besten, je nach individuellen Interessens- und Betrachtungsschwerpunkten, ganz vom λόγος leiten, einsteigen möchte ich in jedem Fall aber einmal direkt zu Anfang des Stücks mit der grundlegenden Eingangsszene des Prologos (vv. 1-150), in welcher Kreon das Orakel über die Befleckung (μίασμα) der Stadt Theben überbringt, als deren Verursacher Ödipus erst nach langer Suche nach dem Schuldigen und viel später im Stück sich selbst erkennen müssen wird.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen:

Der Besuch der Vorlesung zur griechischen Tragödie wird empfohlen.

Literatur:

Textausgabe:

Sophoclis Fabulae, edd. Lloyd-Jones, H., Wilson, N.G., Oxford 1990. (Oxonienensis)

Kommentare:

Dawe, R.D., Sophocles: Oedipus Rex, Cambridge Greek and Latin Classics, Cambridge ²2006.

Finglass, P., Sophocles: Oedipus the King, Cambridge Classical Texts and Commentaries 57, Cambridge 2018.

Jebb, R.C., Sophocles: The Plays and Fragments, Part I: The Oedipus Tyrannus, Cambridge ³1893.

Lloyd-Jones. H., Wilson, N.G., Sophoclea: Studies On The Texts of Sophocles, Oxford 1990.

Manuwald, B., Sophokles: König Ödipus, Griechische Dramen, edd. Holzhausen, J., v. Möllendorf, P., Seidensticker, B., Berlin/Boston 2010.

Sonstiges:

Für das Schnupperstudium geeignet.

Beginn: Mittwoch, 15.4.2026

Griechisches Seminar (Hauptstudium): Aischylos, Orestie

Prof. Dr. Sabine Föllinger

Montag, 14-16 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-070-102

Inhalt:

Die Tragödien-Trilogie „Orestie“ hat seit ihrer ersten Aufführung im Jahr 458 v. Chr. eine gewaltige Faszination ausgeübt. In drei zusammenhängenden Dramen bringt Aischylos eine Geschichte von Schuld, Rache, neuer Schuld und der Suche nach einer Lösung auf die Bühne: Der „Agamemnon“ zeigt die Heimkehr des griechischen Feldherrn Agamemnon aus Troja und seine Ermordung durch seine Frau Klytaimnestra. In den „Choephoron“ übt der Sohn Orestes Rache für seinen Vater, indem er seine Mutter Klytaimnestra und ihren Liebhaber Aigisthos umbringt. Doch der Muttermord stellt eine unsühnbar erscheinende Schuld dar und ruft die Verfolgung durch die Rachegöttinnen Erinyen auf den Plan. Zwischen ihnen und den Göttern Apollon und Athene entspinnt sich im dritten Stück „Eumeniden“ eine Diskussion über die Schuld des Orestes, die in der Gründung des athenischen Gerichtshofs Areopag und den Freispruch des Orestes mündet. Doch damit ist das Drama nicht zu Ende, denn der Zorn der Erinyen bleibt und bedarf der Versöhnung durch die Göttin Athene.

Der Sog, der von diesem Werk ausgeht, liegt in der kunstvollen Verschränkung von blutiger Dramatik (es geschehen vier Morde, hinzu kommen Morde in der Vorgeschichte, an die eindringlich erinnert wird) mit der Thematisierung grundlegender Probleme („Warum tötet ein Mensch einen Menschen?“ und: „Gibt es für eine Tat wie einen Muttermord überhaupt eine Sühnung?“). Hinzu kommt die einzigartige Verschränkung unterschiedlicher Motivationen, die das komplexe Netz von Kausalitäten, das menschliches Handeln motiviert, vor Augen führt. Gleichzeitig ist die Orestie ein sprachliches Meisterwerk. Diese Qualität des Aischylos, der auch für seine überragenden Inszenierungen berühmt war, wurde sofort erkannt, und bereits im 5. Jhdt. v. Chr. avancierte seine „Orestie“ zum Referenztext für andere Tragödien wie Sophokles' und Euripides' Elektra-Dramen.

Im Hauptseminar wollen wir uns nicht nur mit der Struktur und den möglichen (handlungstheoretischen, politischen, religiösen) Interpretationen dieser Trilogie beschäftigen, sondern auch damit befassen, wie man Aischylos adäquat in ein modernes Deutsch übersetzen kann und welche (sprachlichen und inhaltlichen) Probleme und Fragen besonders erläuterungsbedürftig sind. Dies geschieht in enger Verbindung mit dem Marburger Projekt „Übersetzung und Kommentierung von Aischylos' Orestie“. In diesem Zusammenhang werden wir auch die Qualität verschiedener Übersetzungen (wie die Übertragung von Peter Stein, die im Blick auf eine moderne Inszenierung der Orestie entstand, und die Übersetzung von Kurt Steinmann, siehe die Angaben unten) prüfen und uns mit Aristophanes' 405 v. Chr. aufgeführter Komödie *Frösche* beschäftigen, in denen Aischylos' Sprache karikiert wird.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen:

Der Besuch der Vorlesung zur Tragödie, die das notwendige Überblicks- und Hintergrundwissen vermittelt, ist empfohlen.

Literatur:

Textausgaben (für Gräzisten und Gräzistinnen zur Anschaffung empfohlen): Aeschyli septem quae supersunt tragoedias ed. D. Page, Oxford 1972; **oder**: Aeschylus, tragoediae cum incerti poetae Prometheo ed. M.L. West, Stuttgart 1990.

Übersetzungen: Eine für den Theatergebrauch angefertigte Übersetzung bietet Peter Stein (Die Orestie des Aischylos. Übersetzt von Peter Stein. Hrsg. von B. Seidensticker, München 1997). Eine neuere Übersetzung ist von Kurt Steinmann (Aischylos, Die Orestie. Agamemnon, Choephoren, Eumeniden. Übersetzung und Anmerkungen von Kurt Steinmann. Nachwort von Anton Bierl, Stuttgart: Reclam 2016).

Kommentare: -The Agamemnon of Aeschylus. *A Commentary for Students* by D. Raeburn and O. Thomas, Oxford 2011. Repr. 2013; Aeschylus, Choepori. With an introduction and commentary by A.F. Garvie, Oxford 1986; Aeschylus, Eumenides ed. by A.H. Sommerstein, Cambridge 1989.

Zur Einführung in Aischylos und die Orestie: S. Föllinger, Aischylos. Meister der griechischen Tragödie, München 2009.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungsleistungen:

Studien- und Prüfungsleistungen richten sich nach dem Modul, in dem die Veranstaltung absolviert wird.

Sonstiges:

Für eine sinnvolle Interpretationsarbeit ist es nötig, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich vor dem Beginn des Seminars mit dem Inhalt der „Orestie“ (z.B. Föllinger 2009, 115-126) vertraut gemacht, möglichst bereits die deutsche Übersetzung (von Stein oder Steinmann, siehe unter ‚Literatur‘) gelesen haben und außerdem über die griechische Textausgabe der Orestie verfügen.

Beginn: Montag, 13.4.2026

Anmeldung in MARVIN und ILIAS: bis Freitag, 10.4.2026

Übung: Griechische Syntax und Stilistik, Unterkurs

Dr. Brigitte Kappl

Donnerstag, 14-16 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-070-006

Inhalt:

Die Übungen zur Syntax und Stilistik zielen zum einen darauf ab, die Sprachkompetenz im Griechischen so weit zu schulen, dass man in der Lage ist, Übungen und Klassenarbeiten ohne sprachliche Peinlichkeiten und didaktisch sinnvoll zu konzipieren. Außerdem bildet die in den Stilübungen erworbene Vertrautheit mit den Möglichkeiten der griechischen Sprache eine unerlässliche Voraussetzung für den wissenschaftlichen Umgang mit den Originaltexten.

In der Unterstufe der Übungen zur Syntax und Stilistik erfolgt der Einstieg ins Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische anhand von Einzelsätzen. Die nach Themen geordnete Stoffverteilung (Subjekt, Prädikat, Kasuslehre, Infinitiv, Partizip) folgt der Anordnung in der Grammatik von H. LINDEMANN (s. Literatur).

Da die Formenlehre als weitgehend bekannt vorausgesetzt wird, sollten die im Lektüregrundkurs besprochenen Deklinationen, Konjugationen und Stammformen vor dem Start in die Stilübungen gründlich wiederholt werden. Außerdem werden wir im Kurs selbst weiter an Vokabular und Formenlehre arbeiten. Dazu kann die von Ihnen bisher benutzte Grammatik weiterverwendet werden.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungsleistungen:

Je nach Modul, in der Regel Abschlussklausur.

Literatur:

LINDEMANN, H./FÄRBER, H., Griechische Grammatik, Teil II: Satzlehre, Dialektgrammatik und Metrik, Heidelberg 2003.

BORNEMANN, E./RISCH, E., Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. / Berlin / München ²1986.

Übung: Griechische Syntax und Stilistik, Oberstufe

Dr. Brigitte Kappl

Donnerstag, 10-12 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-070-012

Inhalte :

Nach dem Durchgang durch die Syntax in Unter- und Mittelstufe tritt in der Oberstufe die Stilistik mehr in den Vordergrund. In der genauen stilistischen Betrachtung und in der "Rückübersetzung" längerer Textpassagen aus Werken von Rednern, Philosophen und Geschichtsschreibern wird die Fähigkeit geübt, die gedankliche Struktur eines zusammenhängenden Textes zu erfassen und im Griechischen abzubilden.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungsleistungen:

Je nach Modul, in der Regel Abschlussklausur.

Literatur:

Zusätzlich zu den bisher benutzten Lehrbüchern: Menge / Thierfelder / Wiesner, Repetitorium der griechischen Syntax und Stilistik, Darmstadt 1999. Weitere Literatur wird im Kurs vorgestellt.

Latinistik

Lateinische Vorlesung: Cicero

Prof. Dr. Dennis Pausch

Dienstag, 10-12 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-188

Inhalte

Marcus Tullius Cicero, der *homo novus* aus Arpinum, Konsul des Jahres 63 v. Chr., gefeierter Rhetor und geschätzter Redetheoretiker, produktiver Philosoph und fleißiger Briefeschreiber, bildet mit seinem umfangreichen und vielschichtigen Œuvre nicht nur einen wesentlichen Teil der erhaltenen klassischen lateinischen Literatur, sondern ist zudem diejenige Person aus der Antike, über deren Leben und Taten, ja sogar Gedanken und Überlegungen, wir mit Abstand am meisten wissen (was ihm bei der Nachwelt nicht immer zum Vorteil gereicht hat, wie etwa Mommsens berühmtes Diktum vom ‚Staatsmann ohne Einsicht, Ansicht und Absicht‘ zeigt). Aus diesem reichen Tableau wollen wir im Laufe des Semesters einzelne Ausschnitte näher in den Blick nehmen und vor allem den wechselvollen Zusammenhang von Lebenssituation und literarischer Produktion beleuchten. Besonderes Augenmerk wird dabei dem Verhältnis von Ciceros Schriften zu seiner politischen Tätigkeit und der Frage gelten, ob es sich hierbei um getrennte Sphären handelt (wie von ihm selbst gelegentlich behauptet) oder ob wir es eher mit einem Gesamphänomen zu tun haben, in dem literarische Rolle und reale Person nicht mehr unterschieden werden können. In diesem Kontext bietet es sich daher an, auch die kontroverse Rezeptionsgeschichte einzubeziehen und zu überprüfen, ob wir am Ende statt Mommsen nicht doch lieber Quintilian zustimmen wollen: *hunc igitur spectemus, hoc propositum nobis sit exemplum, ille se profecisse sciat cui Cicero valde placebit* (Quint. inst. 10,1,112).

Literatur

Zur Einführung:

Andrew R. Dyck, Cicero: The Man and his Works, Cambridge 2025

Manfred Fuhrmann, Cicero und die römische Republik. Eine Biographie, München 1989 (⁵2011)

Josiah Osgood, Lawless republic: the rise of Cicero and the decline of Rome. New York 2025

Catherine Steel, Reading Cicero: Genre and Performance in Late Republican Rome, London 2005

Wilfried Stroh, Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph, München 2008

Wolfgang Schuller, Cicero – oder der letzte Kampf um die Republik: eine Biographie, München 2013

Catherine Steel (Hg.), The Cambridge companion to Cicero, Cambridge 2013

Sonstiges

Für das Schnupperstudium geeignet.

Für das Gast- und Seniorenstudium geeignet.

Übung: Lektüregrundkurs Latein mit grammatischem Repetitorium

Dr. Helge Baumann

Montag, 12-14 Uhr + Donnerstag, 12-14 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-002

Inhalte

Diese Übung ist für Studienanfänger und als Einstiegshilfe in die systematische Lektüre lateinischer Originaltexte konzipiert. Anhand eines Cicero-Textes werden differenzierte sprachlich-inhaltliche Analysen vorgenommen, die von der Aneignung eines soliden Wortschatzes, einem Repetitorium der Grundlagengrammatik sowie einer Einführung in die Grundtechniken des Übersetzens begleitet werden. Somit dient die Übung durch den Ausbau der für das Verständnis lateinischer Literatur notwendigen Sprachkompetenz, die erst das Fundament für weitere inhaltliche Analysen und Interpretationen bildet, auch als Vorbereitung (und Voraussetzung) für spätere Lektüreübungen, deutsch-lateinische Übersetzungsübungen sowie Proseminare. Daher werden nicht zuletzt auch die Kenntnisse in Syntax und Textgestaltung gefestigt und vertieft, syntaktische Phänomene schwerpunktmäßig behandelt sowie der Umgang mit grammatischer Terminologie geschult.

Literatur

E. Hermes / H. Meusel: Grundwortschatz Latein nach Sachgruppen. Neubearbeitung v. G. H. Klemm, Stuttgart / Leipzig 2014 (mit CD-ROM und digitaler Lernkartei).

H. Rubenbauer / J. B. Hofmann: Lateinische Grammatik, neubearbeitet von R. Heine, Bamberg / München ¹²1995 (unveränderter Nachdruck zuletzt 2006).

Übung: Lektüre im Original: Lateinische Prosa (Grundstudium): Sallust, Iugurtha

Prof. Dr. Dennis Pausch

Montag, 16-18 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-189

Inhalte

Auf sein Debut als Historiker mit der Darstellung der Verschwörung Catilinas hat Sallust schon recht bald, wohl um das 40 n. Chr., ein zweites Werk folgen lassen, das nicht in Rom, sondern in Nordafrika spielt. Es behandelt den Krieg, der unter anderem von Marius und Sulla und damit von zwei sehr kontroversen Figuren der römischen Geschichte, gegen Jugurtha, den König der Numider, geführt wurde (111-106 v. Chr.). Dabei werden nicht nur die Ereignisse selbst in der für die antike Geschichtsschreibung üblichen literarisch ebenso anspruchsvoll wie erzählerisch spannenden Art und Weise präsentiert, sondern Einblicke in die Geographie und Ethnographie dieser aus römischer Perspektive exotischen Region gegeben, die der Verfasser als Prokonsul auch selbst kennengelernt hat. Seine eigentliche Bedeutung gewinnt dieser für Rom lange Zeit wenig erfolgreich verlaufende Kolonialkrieg aber dadurch, dass er von Sallust als Symptom für die generelle Krise der Republik verstanden wird, deren politische und soziale Spannungen sich nicht nur auf das Geschehen in Nordafrika auswirken, sondern sich hier wie in einem Brennglas spiegeln und bündeln. Mit dem auf diese Weise entstandenen ‚dichten Gewebe‘ wollen wir uns im Lauf des Semesters beschäftigen und dabei einzelne Fäden besser kennenlernen

Literatur

Textausgabe:

C. Sallusti Crispi Catilina, Iugurtha, fragmenta selecta ed. L.D. Reynolds, Oxford 1991

Kommentare:

Erich Koestermann, C. Sallustius Crispus: *Bellum Iugurthinum*, Heidelberg 1971

George M. Paul, A Historical Commentary on Sallust's *Bellum Iugurthinum*, Liverpool 1984

Stefan Zathammer, Sallust: *Bellum Iugurthinum*. Ein Studienkommentar, Göttingen 2022

Zur Einführung:

Karl Büchner, Der Aufbau von Sallusts *Bellum Iugurthinum*, Wiesbaden 1953

Christina S. Kraus, „Stuck in the Middle with You:“ The *Bellum Iugurthinum*, in: Christopher B. Krebs (Hg.), *The Cambridge Companion to Sallust*, Cambridge 2026 (im Druck)

David S. Levene, Sallust's *Jugurtha*. An 'Historical Fragment', in: *JRS* 82 (1992), 53-70

Stephan Schmal, Sallust, Darmstadt 2001

Sonstiges

Für das Schnupperstudium geeignet.

Übung: Lektüre im Original: Lateinische Prosa (Grundstudium): Ciceros *Tusculanae Disputationes* Buch 5

Dr. Marion Clausen

Montag, 10-12 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-190

Inhalte

Ciceros *Tusculanae Disputationes* knüpfen bewusst an die griechische Tradition philosophischer Dialoge an: In ruhiger, zurückgezogener Umgebung werden grundlegende Fragen des menschlichen Lebens diskutiert. Der Titel, der auf Ciceros Landgut in Tusculum (nicht weit von Rom) verweist, unterstreicht den dialogischen, reflektierenden Charakter des Werks und verleiht ihm zugleich eine persönliche Note.

In den Büchern 1–4 behandelt Cicero je ein eigenes ethisches Thema: In **Buch 1** diskutiert er verschiedene philosophische Positionen über das Thema **Tod (*mors*)** und kommt zu dem Schluss, dass der Tod kein Übel ist – weil die Seele entweder unsterblich ist oder mit dem Tod jede Empfindung endet. In **Buch 2** argumentiert Cicero, dass körperlicher **Schmerz (*dolor*)** den tugendhaften Menschen nicht innerlich zerstören kann, wenn er ihm mit Vernunft und Selbstbeherrschung begegnet. In **Buch 3** zeigt er, dass **Trauer (*aegritudo*)** aus falschen Werturteilen entsteht und durch philosophische Einsicht gemildert oder überwunden werden kann. **Buch 4** untersucht Cicero die Entstehung der menschlichen **Affekte (*perturbationes animi*)**, wie Angst, Begierde oder Zorn, und vertritt die Ansicht, dass sie durch rationales Denken kontrolliert werden müssen, um ein gelingendes Leben zu ermöglichen. Zusammen bereiten diese vier Bücher das Thema von **Buch 5** vor: die Frage, was eigentlich ein gutes und glückliches Leben ausmacht und ob die **Tugend (*virtus*) allein zum Glück ausreicht**. Cicero argumentiert, dass wahres Glück nicht von äußeren Umständen wie Reichtum oder Macht abhängt, sondern allein von der Tugend. Dabei verbindet er gekonnt seine eigene beeindruckende philosophische Bildung mit seinen rhetorischen Fähigkeiten durch anschauliche Beispiele und persönliche Überzeugungskraft. Er fordert uns auf, unsere eigenen Wertvorstellungen auf den Prüfstand zu stellen – und zeigt, dass die antike Philosophie zeitlos aktuelle Menschheitsthemen auf hohem Niveau diskutiert. Im Lektürekurs wollen wir uns auf dieses Buch 5 der *Tusculanen* konzentrieren – auch um auf die anderen Bücher neugierig zu machen.

Teilnahmevoraussetzungen

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums werden vorausgesetzt. Kenntnisse zum daktylischen Hexameter sind wünschenswert.

Organisationshinweise zu den zu erbringenden Studien- bzw. Prüfungsleistungen

Erwartet wird die regelmäßige Teilnahme an der Übung und Erledigung der häuslichen Übungsaufgaben. Das Bestehen einer Abschlussklausur ist erforderlich, sofern die Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs dies vorsehen.

Sonstiges

Bereiten Sie bitte die Übersetzung der §§ 1-3 von Buch 5 für die erste Sitzung vor.

Literatur

Textausgabe: M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia, fasc. 44: *Tusculanae disputationes*, recogn. Max Pohlenz, Leipzig [Teubner] 1918 und spätere Nachdrucke, z.B. Stuttgart/Leipzig 1990.

Übersetzungen und Kommentare: Marcus Tullius Cicero, Gespräche in Tusculum/*Tusculanae disputationes*, hrsg. von Olof Gigon, Düsseldorf 1998.

M. Tullius Cicero, *Tusculanae disputationes*/Gespräche in Tusculum, übers. und hrsg. von Ernst-Alfred Kurfel, Stuttgart [Reclam] 1997, bibl. ergänzte Ausgabe 2008.

A. E. Douglas, Cicero: *Tusculan Disputations II & V*, with a summary of III & IV, ed. with an introd., transl. and commentary, Warminster 1990.

Übung: Lektüre im Original: Lateinische Dichtung (Grundstudium): Ovid, *Epistulae ex Ponto* IV

Felix M. Prokoph

Mittwoch, 16-18 Uhr, ab 15.04.

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-191

Inhalte:

Die *Briefe vom Schwarzen Meer* (entstanden 12 bis 17 n. Chr.) zählen nicht unbedingt zu den frequenten Texten der Ovid-Lektüre in Schule und Universität. Dies scheint vor allem dem Umstand geschuldet, dass sie als zweites, späteres Werk von Ovids Exildichtung seit jeher etwas im Schatten der weitaus wirkmächtigeren *Tristien* stehen und bisweilen sogar als deren bloße Fortsetzung betrachtet werden. Dass die *Epistulae ex Ponto* inhaltlich und philologisch jedoch in ganz eigenständiger Weise verstanden werden sollten und interessantes wie relevantes Diskurspotential (für Unterricht und Forschung) bieten, ist der Ansatz dieser Lektüreübung, in der wir uns den 16 Briefen des vierten und letzten Buches widmen und somit – allein das ist schon interessant genug – die *ultima verba Ovidii poetae* vernehmen werden, die vielleicht auch gar nicht mehr zu seinen Lebzeiten, sondern (zumindest in der vorliegenden Buchform) erst postum veröffentlicht wurden. Folgende Überlegungen und Fragen könnten dabei lektüreleitend sein: 1.: Wer sind die Adressaten der Briefe und worin genau bestehen die Anliegen, die kommunikativen Anlässe und (versteckten?) Botschaften Ovids? Und was hat Ovid seinen Adressaten, was hat er Rom, was hat er Nachwelt noch mitzuteilen nach (nun wohl) fast zehn Jahren des Exils und da er nun keine Hoffnung mehr darauf haben kann, doch noch begnadigt oder gar rehabilitiert zu werden? Worin besteht also der Kern dieses, wenn man so will, Epilogs seines Dichtens (und seines Lebens)? 2.: Warum nun „Briefe“, nachdem er in den ersten Jahren am Schwarzen Meer doch „Trauergedichte“ verfasst hatte? 3.: Und um was für eine Form bzw. Gattung von „Briefen“ handelt es sich hier überhaupt? Welche Rolle spielt es dabei, dass die Briefe Dichtung sind und im Metrum des elegischen Distichons stehen? – Weitere Fragen und Perspektiven ergeben sich natürlich ohne Weiteres.

Neben den inhaltlichen, werkbezogenen Aspekten ist die philologische Texterschließung ein weiteres Anliegen dieser Lektüreübung. Daher wird es darum gehen, den Text a) metrisch zu analysieren, ihn b) metrisch und rhythmisch richtig und ansprechend zu lesen, ihn c) aufgrund des kritischen Apparats in seiner Gestalt zu bewerten, um ihn dann schließlich d) nach Gewinnung eines vertieften Verständnisses und unter Rückgriff auf verschiedene Erschließungs- und Verstehenshilfen inhaltlich, stilistisch und unter Beachtung seiner gattungsgebundenen Gestaltungsmerkmale adäquat ins Deutsche zu übertragen. Insofern ist diese Lektüreübung auch als Einstieg in die Dichtungslektüre überhaupt konzipiert.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird (in der Regel wenigstens der erfolgreich abgeschlossene Lektüregrundkurs Latein). Unablässig sind in jedem Fall ausgebaute und vertiefte Lateinkenntnisse sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

Literatur:

Der Lektüre ist in jedem Fall eine textkritische Ausgabe zugrunde zu legen. Empfohlen wird in dieser Hinsicht: *Ovidi Nasonis Ex Ponto libri quattuor, recensuit John A. RICHMOND*; (BT 1566), Leipzig: Teubner 1990.

Die einschlägigen Kommentare werden zusammen mit weiteren Erschließungshilfen, Nachschlagewerken und zentralen Titeln der Forschungsliteratur in einem Semesterapparat in der UB zugänglich gemacht werden.

Prüfungsform:

Die Lektüreübung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Weitere Einzelheiten richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird.

Besondere Hinweise:

Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Lektüre eines Überblickswerks zu Ovids Leben und Werk. Verlässliche Orientierung auf aktuellem Stand bieten Niklas HOLZBERG: *Ovid. Leben und Werk*; München ³2006 sowie – insbesondere mit Blick auf die uns interessierende Lebensphase Ovids – Katharina VOLK: *Ovid. Dichter des Exils. Aus dem Englischen von Dieter Prankel*; Darmstadt 2012.

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich dieser Übung beizutreten.

Beginn: 15.4.2026

Übung: Lektüre im Original: Lateinische Prosa (Hauptstudium): Sueton, *Divus Iulius*

Felix M. Prokoph

Montag, 16-18 Uhr, ab 20.04.

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-192

Inhalt:

Gaius Suetonius Tranquillus (um 70 bis um 135 n. Chr.) hatte als kaiserlicher Verwaltungsbeamter in verschiedenen Funktionen unter Trajan und Hadrian den besten Zugang zu schriftlich fixierten Informationen jeder Art. Dies mag dem vielseitig interessierten Gelehrten noch einen zusätzlichen Impuls verliehen haben, über berühmte Männer (*De viris illustribus*) und die ersten zwölf Kaiser (*De vita Caesarum*), beginnend mit Caesar(!) und bis hin zu Domitian, zu schreiben.

In seinen um 115–120 n. Chr. entstandenen Kaiserviten vervollkommnet Sueton ein Verfahren, mit dem er in Hinsicht auf Struktur und Darstellungsweise schon die *Leben berühmter Männer* experimentell und innovativ gestaltet hatte. Denn hier bringt er eine von da an für das Genre stilbildend und geradezu normierend wirkende literarische Verfertigungsweise zur Anwendung, die uns als Verfahren für Lebensbeschreibungen doch heute so fremd zu sein scheint, wenn er nämlich ein Leben hauptsächlich nicht chronologisch (*per tempora*), sondern nach thematischen Gesichtspunkten und Zusammenhängen (*per species*) ordnet und darlegt.

Mit diesen derart gestalteten Kaiserviten hat Sueton einen außerordentlich wirkmächtigen Text hinterlassen, der lange Zeit den Blick auf die frühe Kaiserzeit im Allgemeinen und die jeweiligen Kaiser im Besonderen geprägt hat. Auffällig an der Konzeption dieser Vitensammlung ist natürlich zunächst, dass Sueton die Abfolge an zu behandelnden Kaisern bereits mit Caesar und nicht erst mit Augustus beginnen lässt. Auch unter diesem Gesichtspunkt werden wir uns daher dieser Biographie nähern, die – abgesehen von den Schriften Caesars selbst – eines der umfang- und facettenreichsten antiken Dokumente zu Caesars Leben und Wirken darstellt.

Literatur:

Der Lektüre ist in jedem Fall eine textkritische Ausgabe zugrunde zu legen. Als Textgrundlage kann eine der folgenden beiden kritischen Ausgaben benutzt werden: *C. Suetoni Tranquilli De vita Caesarum libros VIII et De grammaticis et rhetoribus librum recognovit brevique adnotatione critica instruxit Robert A. KASTER*, (OCT) Oxford: Clarendon / Oxford University Press 2016; diese Ausgabe ist auf dem aktuellsten editorischen Stand und bietet – als besonderen Vorzug – den Text beider biographischer Sammelwerke Suetons! Alternativ kann benutzt werden: *C. Suetonius Tranquillus, Opera. Vol. I: De vita Caesarum libri VIII, recensuit Maximilian Ihm*; (BT) Leipzig: Teubner 1908 (Nachdruck 1933, Nachdruck dieses Drucks Leipzig 1993 (u.ö.); diese Ausgabe bietet allerdings nur die Kaiserviten!

Die einschlägigen Kommentare werden zusammen mit weiteren Erschließungshilfen, Nachschlagewerken und zentralen Titeln der Forschungsliteratur in einem Semesterapparat in der UB zugänglich gemacht werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird (in der Regel wenigstens der erfolgreich abgeschlossene Lektüregrundkurs Latein). Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren.

Prüfungsform:

Die Lektüreübung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Weitere Einzelheiten richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird.

Besondere Hinweise:

Verschaffen Sie sich zur ersten Sitzung bitte mindestens einen allgemeinen Überblick zu Sueton und seinem Werk mit Michael VON ALBRECHT: *Geschichte der römischen Literatur. Von Andronicus bis Boëthius und ihr Fortwirken*; 2 Bände, Berlin/Boston ³2012, 1192–1209 [Art.: Sueton]; dieses Kapitel ist im ILIAS-Bereich hinterlegt. Um adäquat einschätzen zu können, was und wie Sueton über Caesar berichtet, empfiehlt es sich außerdem, Caesars Leben noch einmal zu rekapitulieren; dazu eignet sich für einen ersten Überblick Martin JEHNE: *Caesar*; (Beck Wissen) München ⁵2015.

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich dieser Übung beizutreten.

Beginn: 20.4.2026

Übung: Lektüre im Original: Lateinische Dichtung (Hauptstudium): Horaz, Epoden

Dr. Christopher Londa

Dienstag, 12-14 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-193

Inhalte:

Details werden nachgereicht

Lateinisches Seminar (Grundstudium): Fast Vergil: die Appendix Vergiliana

Dr. Christopher Londa

Montag, 14-16 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-194

Inhalte:

Details werden nachgereicht

Lateinisches Seminar (Hauptstudium): Anschauung. Erzählung als Zugang zur Wahrheit

Prof. Dr. Arbogast Schmitt; Prof. Dr. Dennis Pausch; Prof. Dr. Malte D. Krüger; Prof. Dr. Martin Bauspieß
Dienstag, 14-16 Uhr

Gebäude U | 01, Raum +2/0100 - alt 03020 (Alte Universität)

LV-05-b24-ST-594

Inhalte

Der Mensch als Sprachwesen erzählt Geschichten. Dies ist nicht nur ein Bestandteil seiner Wirklichkeit, sondern verschafft ihm auch Zugang zu der Wirklichkeit, die über ihn hinausgeht. In dem Sinn ist (die) Sprache ein wichtiger Wirklichkeitszugang des Menschen. In der verschrifteten Sprache des Menschen wird dieser Wirklichkeitszugang selbst gegenständlich (nämlich in Form eines eigenen Textes); mitunter wird dabei – ob nun direkt oder indirekt – die Medialität des Textes (mit-) reflektiert. In dem Zusammenhang drängt sich einerseits ein Gegensatz zwischen wahren Geschichten und fiktiven Erzählungen auf, andererseits umfasst und umgreift die menschliche Sprache sowohl Wahrheit als auch Dichtung. Die Grenze zwischen (wahrer) Geschichte bzw. wirklichkeitsgetreuer Erzählung und (fiktiver) Dichtung sind entsprechend schwer zu ziehen, obwohl das Insistieren darauf unmittelbar einzuleuchten vermag. Wichtige Fragen in dem Kontext sind u.a. die Fragen nach der Existenz einer narrativen Identität des Menschen, nach der Verwobenheit des Realen, Fiktiven und Imaginären – insbesondere im Blick auf Referenz und Wahrheit – sowie die Rolle der Einbildungskraft und des Spiels. Entsprechende Diskurse werden in den Sprach- und Kulturwissenschaften, in der Philosophie und auch in der Theologie geführt. Das Seminar wird – auch intra- und interdisziplinär verantwortet – in diese Diskurse einführen. Dabei ist das Seminar von der Forschungshypothese geleitet, dass menschliches Erzählen als Wirklichkeiterschließung vor allem damit zu tun hat, in verschiedener Hinsicht *anschaulich* zu sein.

Literatur

Zur Einführung:

Wilhelm Schapp, In Geschichten verstrickt. Zum Sein von Mensch und Ding, Hamburg 1953.

Hayden White, Metahistory. The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe, Baltimore 1973.

Wolfgang Iser, Das Fiktive und das Imaginäre. Perspektiven literarischer Anthropologie, Frankfurt 1991.

Ferdinand Fellmann, Symbolischer Pragmatismus. Hermeneutik nach Dilthey, Reinbek bei Hamburg 1991.

Maria E. Reicher (Hg.), Fiktion, Wahrheit, Wirklichkeit. Philosophische Grundlagen der Literaturtheorie, Paderborn 2007.

Tobias Klauk/Tilmann Köppe (Hg.), Fiktionalität. Ein interdisziplinäres Handbuch, Berlin 2014.

Malte Dominik Krüger (Hg.), Religion, Fiktion, Wirklichkeit. Beiträge zum Gottesverständnis in der Moderne, Leipzig 2021.

Erhard Schüttpelz, Deutland, Berlin 2023.

Übung: Lateinische Syntax und Stilistik, Unterstufe

Felix M. Prokoph

Dienstag, 12-14 Uhr, ab 14.04.

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-009

Inhalte:

Ziel deutsch-lateinischer Übersetzungs- und Stilübungen ist es erstens, die bis zum *Latinum* rezeptiv erworbenen Kenntnisse in Morphologie und Syntax durch deutsch-lateinisches Übersetzen aktiv zu festigen und so zu vertiefen, dass die grammatisch richtige und stilistisch sichere Rückübersetzung klassischer – zumeist Ciceros Werk entstammender – Texte gelingt. Zweitens soll durch den dabei gewonnenen Zuwachs an Verständnis in das Funktionieren und die stilistischen Möglichkeiten (durch Idiomatik, Phraseologie, Synonymik, Wortstellung und Satzbau sowie rhetorische Mittel) der lateinischen Sprache die Vertrautheit im Umgang mit lateinischen Texten gefördert werden, wie sie für die anzustrebende flüssige und reflektierende Lektüre vonnöten ist, die durch die Einsicht in die Struktur der Sprache – und somit auch in jene des Denkens – eine auf sicheren Fundamenten ruhende adäquate sprachliche Analyse (und Übersetzung) sowie inhaltliche Interpretation ermöglicht.

Gegenstand des Kurses ist die Syntax des einfachen Satzes (RUBENBAUER/HOFMANN, §§ 105–204), deren Charakteristika – und dabei vor allem die das Lateinische besonders kennzeichnenden Phänomene der Nominalsyntax in den Bereichen der Kongruenz, der Kasusfunktionen und der verbalen Nominalformen – besprochen und anhand von zu übersetzenden Einzelsätzen eingeübt werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Lateinkenntnisse im Umfang des *Latinums*, die sichere Beherrschung der lateinischen Formenlehre (RUBENBAUER/HOFMANN, §§ 16–104) sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme (u.a. Übernahme eines Kurzreferats) erwartet.

Literatur:

Unerlässlich für alle Kurse zur Syntax und Stilistik und daher dringend zur Anschaffung empfohlen ist: Hans RUBENBAUER / Johann B. HOFMANN: *Lateinische Grammatik, neubearbeitet von Rolf HEINE*; Bamberg/München: Buchner/Oldenbourg/Lindauer ¹²1995 (unveränderter, 15. Nachdruck zuletzt 2006).

Prüfungsform:

Die Übung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Weitere Einzelheiten richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird.

Sonstiges:

Mit Hilfe einer im ILIAS-Bereich dieser Übung hinterlegten Literaturliste haben Sie die Möglichkeit, sich mit den einschlägigen Werken zur lateinischen Sprache rechtzeitig vertraut zu machen. **Lesen Sie** zur ersten Sitzung bitte auch das dort zur Verfügung gestellte kurze Kapitel „Historische Einleitung“ aus dem *Antibarbarus* von KREBS/SCHMALZ **und fassen Sie** die Kernaussagen zur lateinischen Sprachgeschichte (Epochen und ihre Charakteristika) jeweils mit einem Stichpunkt (bzw. einem

kurzen thesenhaften Satz) **zusammen!** Ihren aktuellen Kenntnis- und Könnensstand *ante exercitia Latina* können Sie mithilfe einer Übungsklausur aus Gregor MAURACHS *Lateinischen Stilübungen* überprüfen, die Sie dort ebenfalls samt Lösung hinterlegt finden.

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich dieser Übung beizutreten.

Beginn: 14.4.2026

Übung: Lateinische Syntax und Stilistik, Mittelstufe

Dr. Marc Steinmann

Donnerstag, 12-14 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-010

Inhalte

Aufbauend auf gefestigten Kenntnissen in der Formenlehre sowie der im Unterstufenkurs behandelten Nominalsyntax wird im Mittelkurs die Syntax des einfachen und zusammengesetzten lateinischen Satzes (RUBENBAUER / HOFMANN, §§ 205–264) Gegenstand der deutsch-lateinischen Übersetzung sein. Das bisher Gelernte muss dabei ständig in die neuen Zusammenhänge integriert werden und wird in dieser Weise wiederholt und vertieft. Je weiter wir dabei in der Syntax voranschreiten, desto öfter werden sich Spielräume für verschiedene – zugleich grammatisch korrekte wie idiomatisch angemessene – lateinische Konstruktionen (Übersetzungsalternativen) ergeben. Daher werden neben Aspekten der Phraseologie und der Synonymik auch weitere Aspekte der Stilistik (rhetorische Mittel, Periodenbau) in den Blick zu nehmen sein.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Mit Gewinn wird diese Übung aber wohl nur besuchen, wer zuvor die Unterstufe zur Lateinischen Syntax und Stilistik erfolgreich absolviert hat. Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Kenntnisse in der Formenlehre (RUBENBAUER / HOFMANN, §§ 16–104) und Nominalsyntax (RUBENBAUER / HOFMANN, §§ 105–204) sowie die Bereitschaft, diese zu wiederholen und zu vertiefen und auch zur Vor- und Nachbereitung des Kurses hinreichend Zeit aufzuwenden (hier ist auch die Arbeit in Kleingruppen zur Vor- und Nachbereitung empfehlenswert). Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet sowie die Bereitschaft, eine oder zwei Sitzungen (je nach Teilnehmerzahl) zu protokollieren (das Protokoll wird anschließend vom Dozenten in ILIAS zum Download bereitgestellt).

Literatur

Unerlässlich für alle Kurse zur Syntax und Stilistik und daher zur Anschaffung empfohlen ist:

Hans RUBENBAUER / Johann B. HOFMANN: Lateinische Grammatik, neubearbeitet von Rolf HEINE; Bamberg/München: Buchner/Oldenbourg/Lindauer, 12. Auflage 1995 (und Nachdrucke).

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen

Die Vergabe eines Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger aktiver Teilnahme, der regelmäßigen Anfertigung wöchentlicher Hausaufgaben sowie aufgrund einer benoteten Abschlussklausur erteilt.

Übung: Lateinische Syntax und Stilistik, Oberstufe

Dr. Helge Baumann

Mittwoch, 12-14 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-021

Inhalte

Aufbauend auf den in den Stilübungen der Unter- und Mittelstufe erworbenen und durch eigene Lektüre gefestigten grammatischen Kenntnissen ist es Inhalt und Ziel der Oberstufenübung, nun zusammenhängende, syntaktisch korrekte lateinische Texte (also eben nicht mehr auf grammatische Phänomene zugeschnittene Einzelsätze) zu verfassen, die sich stilistisch – in Lexik, Idiomatik, Phraseologie, Prosodie, Periodenbau, Tropen und Figuren – an der Sprache Ciceros und Caesars orientieren. Hierbei gilt es vor allem, die gedankliche Struktur stilistisch angemessen ins Lateinische zu übertragen oder, um es mit moderner Fremdsprachendidaktik zu sagen, „zielsprachenadäquat“ zu übersetzen.

Neben kürzeren ad hoc-Übersetzungen wird das Hauptaugenmerk auf der Besprechung von Übersetzungen der Übungstexte liegen. Für diese in Eigenregie vorzubereitenden Rücküberbesetzungen werden Texte herangezogen, die den Werken Ciceros sowie – in geringerem Umfang – anderer Autoren entstammen. In diesem Zusammenhang werden wir auch einige zentrale Aspekte der stilistischen Textgestaltung vertiefen.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird (in der Regel Zwischenprüfung in Latein (inkl. Modul LaL 6) bzw. abgeschlossener B.A.). Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Kenntnisse der lateinischen Morphologie und Syntax sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

Literatur

Für die Bearbeitung der Übungstexte sowie bei deren Besprechung in den Sitzungen werden (wie bisher auch schon) benötigt: Rubenbauer/Hofmann/Heine, Bayer/Lindauer, MengeAlt, MengeNeu (= Menge/Burkhard/Schauer), Menge, Synonymik, Meissner/Meckelnborg, Phraseologie. In Einzelfällen werden wir auch auf weitere Referenzwerke zu Syntax, Semantik und Stilistik zurückgreifen. Im Bereich der Lexik sollte neben dem (oder besser: anstatt des) – ja beileibe nicht immer gänzlich tauglichen – Georges zurückgegriffen werden auf Lewis/Short, das OLD oder am besten gleich auf Hugo Merguet: *Handlexikon zu Cicero*, Leipzig 1905/06 (2. Nachdruck Hildesheim 1997) sowie Hugo Merguet: *Lexikon zu den Schriften Cäsars und seiner Fortsetzer. Mit Angaben sämtlicher Belegstellen*, Jena 1886 (unveränderter Nachdruck Hildesheim 1966).

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungsleistungen

Die Übung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Sonstiges

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich dieser Übung beizutreten.

Zur Vorbereitung auf die Übung empfiehlt sich vor allem die intensive (und extensive!) Cicero-Lektüre.

Wer ein wenig über die Übersetzungstätigkeit im Allgemeinen und den damit zusammenhängenden Herausforderungen und Problemen im Besonderen reflektieren oder wer einfach nur wissen möchte, ob auf Latein *gelb* auch *gelb* ist, dem sei als eine durchaus horizontweiternde Umberto Eco: *Quasi dasselbe mit anderen Worten. Über das Übersetzen*, Wien 2006 (paperback: München 2009 u.ö.) empfohlen.

Fachdidaktik

Seminar: Grundfragen der Fachdidaktik Latein/Griechisch

Dr. Marion Clausen

Mittwoch, 12. s.t. – 13:30 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-013

Inhalte

Dieses Seminar baut auf der Einführung in die Didaktik der Alten Sprachen auf und dient der vertieften Beschäftigung mit den wesentlichen Grundfragen der Didaktik und Methodik des altsprachlichen Unterrichts. Kernfrage ist: Wie gelingt guter Latein- und Griechischunterricht?

Neben den allgemeinen Zielen und der Begründung des altsprachlichen Unterrichts wird die konkrete Planung von einzelnen Unterrichtsstunden und Unterrichtsreihen im Fokus stehen. Außerdem werden wir uns mit typischen Unterrichtssituationen und den einzelnen Elementen des Latein- und Griechischunterrichts befassen, von Wortschatzarbeit und Grammatikunterricht über Texterschließung und Übersetzung, Übungen, Lektüreunterricht und Interpretation, Metrik, Medien und Nutzung von KI bis hin zu Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung.

Literatur

Glücklich, H.-J.: Lateinunterricht. Didaktik und Methodik, Göttingen ³2008.

Fink, G./Maier, F.: Konkrete Fachdidaktik Latein. L 2, München 1996.

Frisch, M. (Hg.): Alte Sprachen – neuer Unterricht, Speyer 2015 (Ars Didactica; Bd. 1).

Frisch, M. (Hg.): Metrik im altsprachlichen Unterricht, Speyer 2018 (Ars Didactica; Bd. 4).

Janka, M.: Lateindidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2017.

Keip, M./Doepner, Th. (Hgg.): Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen 2019.

Korn, M. (Hg.): Lateinmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2018.

Kuhlmann, P.: Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen ³2012.

Markoff, R. (Hg.): Fachdidaktik Latein und Griechisch, Dillingen 2016.

(Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.)

Organisationshinweise zu den zu erbringenden Studien- bzw. Prüfungsleistungen

Neben der regelmäßigen Teilnahme am Seminar sind die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung einer Hausarbeit erforderlich.

Begleitseminar PraxisLab Latein/Griechisch (= SPS II)

Dr. Marion Clausen

Donnerstag, 18-20 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-014

Ziel und Inhalt

Dieses Begleitseminar zum Schulpraktikum (PraxisLab/SPS II) dient dem Transfer des im bisherigen Studienverlauf gelernten Wissens über die Didaktik und Methodik des altsprachlichen Unterrichts auf konkrete Unterrichtssituationen, um Ihnen das Rüstzeug sowohl für die Beurteilung von hospitierten Unterrichtsstunden als auch für die Planung, Durchführung und Reflexion der ersten eigenen Unterrichtsversuche in Latein und Griechisch zu bieten.

Zu Beginn des Kurses werden wir uns mit den Zielen des altsprachlichen Unterrichts auseinandersetzen. Im weiteren Verlauf sollen dann die Planung von Unterrichtsreihen und einzelnen Unterrichtsstunden sowie schwerpunktmäßig einzelne Elemente des Latein- und Griechischunterrichts mit Bezug auf die Beobachtungen aus den Hospitationen behandelt werden – von Wortschatzarbeit und Grammatikunterricht über Übungen, Lektüreunterricht, Metrik, Medien im Unterricht bis hin zu Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Außerdem werden wir die Erfahrungen aus den Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen in der Seminargruppe diskutieren.

Literatur

Glücklich, H.-J.: Lateinunterricht. Didaktik und Methodik, Göttingen ³2008.

Fink, G./Maier, F.: Konkrete Fachdidaktik Latein. L 2, München 1996.

Frisch, M. (Hg.): Alte Sprachen – neuer Unterricht, Speyer 2015 (Ars Didactica; Bd. 1).

Frisch, M. (Hg.): Metrik im altsprachlichen Unterricht, Speyer 2018 (Ars Didactica; Bd. 4).

Janka, M.: Lateindidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2017.

Keip, M./Doepner, Th. (Hgg.): Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen 2019.

Korn, M. (Hg.): Lateinmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2018.

Kuhlmann, P.: Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen ³2012.

Markoff, R. (Hg.): Fachdidaktik Latein und Griechisch, Dillingen 2016.

(Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.)

Organisationshinweise zu den zu erbringenden Studienleistungen

Neben der ordnungsgemäßen Durchführung des Praktikums an der Schule sind für die Ausstellung der Praktikumsbescheinigung die regelmäßige Teilnahme am Seminar, die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung des Praktikumsberichts erforderlich.

Workshop: Praxis der didaktischen Texterstellung Latein (1. Parallelgruppe)

Dr. Marc Steinmann

Dienstag, 16-18 Uhr, 14-tägig, ab 21.4.

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-005-022

Inhalte

Aufbauend auf den in den Übungen zur Lateinischen bzw. Griechischen Syntax und Stilistik erworbenen Kenntnissen und Übersetzungsfähigkeiten üben wir in diesem Workshop das eigenständige Verfassen lateinischer und griechischer Texte. Den Schwerpunkt bildet dabei das Erstellen von Übungs- und Klassenarbeitstexten für den Latein-/Griechischunterricht in der Lehrbuchphase.

Darüber hinaus üben wir auch das Adaptieren von Originaltexten für den Schulgebrauch.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen

Präsentation

Workshop: Praxis der didaktischen Texterstellung Griechisch (2. Parallelgruppe)

Dr. Marion Clausen

Freitag, 10-12 Uhr, 14-tägig

Gebäude W | 02, Raum 05D06

LV-10-005-022

Inhalte

Aufbauend auf den in den Übungen zur Griechischen Syntax und Stilistik erworbenen Kenntnissen und Übersetzungsfähigkeiten üben wir in diesem Workshop das eigenständige Verfassen griechischer Texte. Den Schwerpunkt bildet dabei das Erstellen von Übungs- und Klassenarbeitstexten für den Griechischunterricht in der Lehrbuchphase. Darüber hinaus üben wir auch das Adaptieren von Originaltexten für den Schulgebrauch.

Organisationshinweise zu den zu erbringenden Studienleistungen

Präsentation

Sprachkurse

Griechischer Sprachkurs für Fortgeschrittene

Dr. Brigitte Kappl

Dienstag, Mittwoch und Freitag, jeweils 8-10 Uhr

Gebäude W | 02, Raum 05D07

LV-10-769-065

Inhalte:

In Fortsetzung des Anfängerkurses werden die verbleibenden Lektionen (ab 27) des Kantharos behandelt und Formenlehre und Syntax abgeschlossen. Danach wird mit der Lektüre einer Prosaschrift aus klassischer Zeit begonnen, über deren Auswahl im Kurs entschieden wird.

Im Sommersemester wird wieder ein zweistündiges Tutorium zum Kurs angeboten, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Die Termine des Tutoriums werden in Absprache mit den Teilnehmer*innen zu Semesterbeginn festgelegt.

Sonstiges:

Wenn Sie den Kurs nicht im Rahmen eines Moduls besuchen, wird die Kursanmeldung über MARVIN wahrscheinlich nicht funktionieren. Die Kursanmeldung in MARVIN ist aber keine Voraussetzung für die Teilnahme! Es genügt, wenn Sie sich für die entsprechende ILIAS-Gruppe anmelden, die ab Ende März bereitstehen wird.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Prüfungsleistungen:

Abschlussprüfung zum Kurs bildet entweder die Staatliche Graecumsprüfung oder die universitätsinterne Sprachprüfung, die zugleich auch als Modulabschlussprüfung fungiert. Informationen zu den griechischen Sprachprüfungen finden Sie auf der Homepage unseres Fachgebiets.

Zielgruppe:

Studierende aller Fächer mit Grundkenntnissen des Altgriechischen.

Literatur (optionale Angabe):

Lehrbuch: Kantharos, Griechisches Unterrichtswerk, hrsg. v. Holtermann, Utzinger u.a., Stuttgart/Leipzig: Klett, 2018. ISBN: 978-3-12-663212-6 (wie in Kurs I) – bitte benutzen Sie keine früheren Auflagen!

Grammatik: Ars Graeca (wie in Kurs I) oder eine andere Schulgrammatik.

Zusätzlich ist für die Lektüre- und Prüfungsphase die Anschaffung eines Griechisch-Deutschen Lexikons (GEMOLL, Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch, entweder in der Neubearbeitung von 2006 oder in einer der früheren Auflagen) erforderlich.

Lateinischer Sprachkurs I (Grammatik I)

Dr. Marc Steinmann

Dienstag, 14-16 Uhr + Donnerstag, 14-16 Uhr, ab 16.4.

Gebäude B | 03, Hörsaal 201 (Biegenstr. 12)

LV-10-769-007

Inhalte:

Dieser Kurs richtet sich an Lateinlernende ohne Vorkenntnisse. Er stellt, zusammen mit dem im anschließenden Semester stattfindenden Lateinischen Sprachkurs II, eine zügig voranschreitende Einführung in die klassische lateinische Sprache (in Lexik, Morphologie, Syntax, Textgestaltung) sowie in die antike, insbesondere römische Kultur, Geschichte und Gesellschaft dar und vermittelt mit Blick auf die eigenständige, reflektierte Erarbeitung lateinischer Texte Grundlagen in sprachlicher Terminologie und Erschließungstechnik.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen:

Unablässig ist die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung des Kurses ausreichend Zeit zu investieren! Nur so können Sie die erforderlichen Grammatik- und Vokabelkenntnisse festigen.

Es wird eine regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

Literatur:

Ab der ersten Sitzung wird folgendes Lehrwerk benötigt: Cornelia TECHRITZ / Hermann SCHMID: *Lingua Latina. Intensivkurs Latinum. Lehr- und Arbeitsbuch*, Stuttgart: Klett, 2012.

Bitte besorgen Sie sich entweder den 5. Nachdruck aus dem Jahr 2018, den 6. Nachdruck aus dem Jahr 2020 oder den 7. Nachdruck aus dem Jahr 2021, da diese gegenüber den früheren Drucken wichtige und erhebliche Korrekturen und Verbesserungen aufweisen.

Sonstiges:

Dieser Kurs wird als Lateinischer Sprachkurs II (Grammatik II) im WiSe 2026/27 und Lateinischer Sprachkurs III (Lektüre) im SoSe 2027 fortgesetzt werden.

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich des Kurses beizutreten.

Lateinischer Sprachkurs II

Felix M. Prokoph

Montag, 18-20 Uhr + Mittwoch, 18-20, ab 13.04.

Gebäude W | 02, Hörsaal +1H01

LV-10-769-008

Inhalte:

Dieser Kurs setzt den Lateinischen Sprachkurs I des Wintersemesters 2025/26 fort.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Teilnahme am Kurs ist nur dann sinnvoll möglich, wenn Kenntnisse vorliegen, die dem im Lateinischen Sprachkurs I behandelten Stoff (Lektionen 1–13 des Lehrbuchs *Lingua Latina* (s.u. unter „Literatur“) entsprechen. Unablässig ist die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung des Kurses ausreichend Zeit zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

Literatur:

Cornelia TEHRITZ / Hermann SCHMID: *Lingua Latina. Intensivkurs Latinum. Kurs- und Übungsbuch*, Stuttgart: Klett Sprachen 2012 (bitte besorgen Sie sich ein Exemplar ab dem 5. Nachdruck aus dem Jahr 2018, (6. ND 2020, 7. ND 2021, 8. ND 2022, 9. ND 2023), da diese gegenüber den früheren Drucken wichtige und erhebliche Korrekturen und Verbesserungen aufweisen!).

Prüfungsform:

Der Sprachkurs wird mit einer Klausur (Klausur zum Nachweis Funktionaler Lateinkenntnisse) abgeschlossen.

Sonstiges:

Dieser Kurs wird als Lateinischer Sprachkurs III (Lektürekurs zur Vorbereitung auf die Latinumsprüfung) im Wintersemester 2025/26 fortgesetzt werden.

Begleitend zum Kurs wird ein Tutorium angeboten. Einzelheiten dazu werden im Rahmen der ersten Kurstermine bekanntgegeben werden.

Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich des Kurses beizutreten. Sollte die Veranstaltungsanmeldung via MARVIN (wegen fehlender Modulübereinstimmung zum Studiengang) nicht möglich sein, treten Sie bitte dem ILIAS-Kurs direkt bei (ILIAS → Magazin → MARVIN: Kurse aller Semester → Sommersemester 2026 → FB10 Fremdsprachliche Philologien → Lateinischer Sprachkurs II)

Beginn: 13.4.2026

Lateinischer Sprachkurs III (Lektüre)

Dr. Helge Baumann

Montag, 16-18 Uhr + Mittwoch, 16-18 Uhr

Mo: Gebäude W | 02, Raum 08D05 bzw. **Mi:** Gebäude W | 02, Raum 03D07

LV-10-769-009

Inhalt:

Dieser Kurs setzt den in den Lateinischen Sprachkursen I und II behandelten grammatischen Stoff voraus und festigt, vertieft und erweitert diesen durch die Lektüre lateinischer Prosatexte, vornehmlich des ersten Jahrhunderts vor und nach Christus, die den Bereichen der politischen Rede, der Philosophie und der Historiographie entstammen. Indem Verfahren und Strategien vermittelt und eingeübt werden, solche Texte mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuches selbstständig erschließen und übersetzen zu können, bereitet dieser Kurs gezielt auf die fachbereichsinterne Sprachprüfung in Latein vor.

Hinweise zu empfohlenen Voraussetzungen:

Zugangsvoraussetzung sind nachgewiesene Kenntnisse des Lateinischen, die dem Umfang der Funktionalen Lateinkenntnisse entsprechen.

Literatur:

Felix M. PROKOPH / Angelika FRICKE: *Legenda – Transferenda. Lateinischer Lektürekurs*, 2., überarbeitete Auflage, Speyer: Kartoffeldruck-Verlag 2013.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen:

Der Kurs wird mit einer 120-minütigen Klausur abgeschlossen.

Sonstiges:

Während der Lektüre sollte man sich intensiv mit einem Wörterbuch vertraut machen, um mit diesem dann auch während der Prüfung sicher und effektiv umgehen zu können. Außerdem sollte man neben den grammatischen Übersichten des Lehrbuches nun zu Lektüre Zwecken eine systematische Grammatik hinzuziehen. Empfehlungen zu beiden Bereichen werden im Rahmen der ersten Sitzungen gegeben.

Selbststudium

Grammatisch-didaktisches Textstudium im Selbststudium – Griechisch

Dr. Brigitte Kappl

LV-10-070-008

Inhalte

Das Selbststudium dient der ersten eigenen, an exemplarisch ausgewählten grammatischen Inhalten zu schulenden Analyse sprachlicher Phänomene sowie deren didaktischer Reflexion in Bezug auf unterrichtsbezogene Kontexte und Fragestellungen.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen

Der konkrete grammatisch-didaktische Analysegegenstand ist vor Beginn des Selbststudiums mit Frau Kappl abzusprechen. Prüfungsform: Portfolio (max. 5 Seiten; Studienleistung)

Grammatisch-didaktisches Textstudium im Selbststudium – Latein

Felix M. Prokoph

LV-10-005-011

Inhalte

Das Selbststudium dient der ersten eigenen, an exemplarisch ausgewählten grammatischen Inhalten zu schulenden Analyse sprachlicher Phänomene sowie deren didaktischer Reflexion in Bezug auf unterrichtsbezogene Kontexte und Fragestellungen.

Prüfungsform:

Portfolio (max. 5 Seiten)

Sonstiges:

Der konkrete grammatisch-didaktische Analysegegenstand ist vor Beginn des Selbststudiums mit Herrn Prokoph abzusprechen.

Methodik der Texterstellung im Selbststudium – Griechisch

Dr. Brigitte Kappl

LV-10-070-013

Inhalte

Das Selbststudium dient der Reflexion fachdidaktischer Prinzipien und ihrer unterrichtspraktischen Implikationen mit Blick auf die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen

Die konkrete inhaltlich-didaktische Ausrichtung der Textarbeit ist vor Beginn des Selbststudiums mit Frau Kappl abzusprechen. Prüfungsform: Portfolio (max. 5 Seiten)

Methodik der Texterstellung im Selbststudium – Latein

Dr. Marc Steinmann
LV-10-005-023

Inhalte

Das Selbststudium dient der Reflexion fachdidaktischer Prinzipien und ihrer unterrichtspraktischen Implikationen mit Blick auf die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen

Die konkrete inhaltlich-didaktische Ausrichtung der Textarbeit ist vor Beginn des Selbststudiums mit Herrn Steinmann abzusprechen. Prüfungsform: Portfolio (max. 5 Seiten)

Gräzistische Projektarbeit im Selbststudium

Dr. Brigitte Kappl
LV-10-070-053

Inhalte

Das Selbststudium wird im Modul LaG 14a als forschungsorientiertes, im Modul LaG 14b als vermittlungspraktisches Projekt erbracht.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen

Das Ziel und die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der Projektarbeit sind vor Projektbeginn mit Frau Kappl abzusprechen. Prüfungsform: Portfolio (max. 5 Seiten)

Latinistische Projektarbeit im Selbststudium

Dr. Helge Baumann
LV-10-005-062

Ziel und Inhalt

Das Selbststudium wird im Modul LaG 14a als forschungsorientiertes, im Modul LaG 14b als vermittlungspraktisches Projekt erbracht.

Organisationshinweise zu zu erbringenden Studienleistungen:

Das Ziel und die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der Projektarbeit sind vor Projektbeginn mit Herrn Baumann abzusprechen. Prüfungsform: Portfolio (max. 5 Seiten)

Selbststudien im B.A. Literatur und Sprache der griechischen Antike (HF/NF)

Dr. Brigitte Kappl

Gegenstand und Ausgestaltung der Selbststudien in den Modulen LiGA 5, LiGA 6, LiGA 7, LiGA 8 und LiGA 16 sind mit Frau Kappl abzusprechen.

Selbststudien im B.A. Latinistik (HF)

Dr. Helge Baumann

Gegenstand und Ausgestaltung der Selbststudien in den Modulen Lat 3, Lat 4 und Lat 8 sind mit Dr. Helge Baumann abzusprechen (wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben).

Selbststudium im B.A. Lateinische Sprache und Kultur (NF)

Dr. Helge Baumann

Gegenstand und Ausgestaltung des Selbststudiums im Modul LaSK 3 sind mit Dr. Helge Baumann abzusprechen (wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben).